

organisation darüber klarge worden, daß es hierbei um den gesellschaftlichen Fortschritt überhaupt geht, um die Steigerung der Produktion und ihrer Effektivität, um die Entwicklung der Menschen, um ihre Lebensverhältnisse, um die Stärkung des Sozialismus. Die Parteiorganisation nahm seit dieser Zeit den Plan wissenschaftlich-technischer Fortschritt unter ständige Parteikontrolle und forderte so die Leitung der KAP* vierteljährlich zur Berichterstattung vor der Mitgliederversammlung bzw. der Parteileitung auf.

Dieses Bemühen der Parteiorganisation wurde unterstützt von einigen jüngeren Genossen und Kollegen unter den Leitungskadern, die durch Experimentieren bereits Teilerfolge erreicht hatten und sich so zu überzeugten Agitatoren für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt entwickelten. Die Parteileitung nutzte diese Potenzen und gab den Genossen in der Betriebsgruppe der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft den Auftrag, sich den Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts intensiv zu widmen.

Es mußten viele Vorbehalte und das Beharren auf überlebten Produktionsmethoden überwunden werden. Dabei zeigte sich zum Beispiel immer wieder, daß es bei jenen die größten Unklarheiten und geringste Bereitschaft gab, die ungenügend in die Vorbereitung und Durchsetzung der Maßnahmen einbezogen worden waren. Eine Reihe Brigade- und Arbeitsgruppenleiter setzte sich ungenügend für die Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ein. Diese Tendenz zeigte sich auch bei Leitungskadern und Genossenschaftsmitgliedern, die nicht unmittelbar am Produktionsprozeß der Pflanzenproduktion beteiligt sind.

Die Leitung der KAP hatte beispielsweise in

Vorbereitung des Produktionsjahres 1976 beschlossen, bei etwa 50 ha Kartoffelhauptfruchtfläche als Experiment bereits im Zusammenhang mit der Herbstfurche die Kartoffeldammvorformung durchzuführen. Eine Anzahl von Leitungskadern und Genossenschaftsmitgliedern verhielt sich anfangs negativ dazu, aber nur deshalb, weil wir es versäumt hatten, sie richtig darüber aufzuklären, was wir erproben wollten.

Weiterbildung aller Leiter

Solche Erfahrungen waren uns Anlaß, im Zusammenhang mit der Parteitagdiskussion Maßnahmen festzulegen, die gewährleisten, daß alle Leitungskader, alle Genossenschaftsmitglieder und Arbeiter in die Lösung der Aufgaben mit einbezogen werden. Die Grundorganisation schlug dem Leiter der KAP vor, monatlich mit allen Leitungskadern einschließlich Arbeitsgruppen- und Brigadeleitern eine Weiterbildungsveranstaltung durchzuführen. Darin sollten besonders neue Erkenntnisse der Produktionsorganisation und Leitung diskutiert werden. Diese Aussprachen führen wir nun auf der Grundlage veröffentlichter Erfahrungen aus Zeitschriften (zum Beispiel „Presse der SU“ — „Wir machen es so“ — „Informationen für industriemäßige Pflanzenproduktion“ u. a.) durch. Natürlich werten wir dabei auch eigene Erfahrungen und die benachbarter KAP aus, wir nutzen deren Ideen auch für uns. Diese Arbeit hat sich bewährt und findet die Zustimmung unserer Mitarbeiter. Die Erörterung fachlicher Fragen ist immer mit grundsätzlicher Argumentation verbunden, um manches „Wenn“ und „Aber“ rascher zu überwinden.

Seit Jahren gibt es Sorgen in der Kartoffelpro-



Die Jugendbrigade „Lenin“ im VEB Zwickauer Kammgarnspinnereien, Werk Silberstraße, gehört zu den Besten im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Eisner